

Wissenswertes aus der Welt des Schreibens

Datum: 16.10.2023

Wenn es still wird, so ganz still,
so still, dass man sogar das Ziehen des Bleistifts auf Papier hören kann, ...
... dann ist meistens etwas passiert.
Kennst du das?



Ich gebe es zu ich habe mich lange nicht gemeldet. Kein Newsletter von mir, keine E-Mails, keine andere Nachricht. So als ob es nichts Wissenswertes aus der Welt des Schreibens zu berichten gäbe.

Dabei hat sich gerade seit letztem Winter so viel getan: ChatGPT – und damit die textgenerierende KI – hat die Welt des Schreibens erobert. Und manche stellen sich (anfangs wie jetzt) die Frage, ob man denn Schreiben überhaupt noch brauche, ob es weiterhin notwendig sei, selbst Texte zu verfassen.

Meine Finger jucken, am liebsten würde ich jetzt tippen: ja, natürlich, Text sind immer nötig! Und das Schreiben auch! Aber damit greife ich schon vor. Denn in diesem letzten Monaten geschah so einiges:

Ich habe ein Buch geschrieben.

Ich habe mir Gedanken über das Schreiben mit und ohne Künstlicher Intelligenz gemacht.

Und: Ich war auf Goethes Geburtstagsparty.

Aber alles der Reihe nach.

Hier ist der Überblick zu diesem Newsletter:

Tataaa: Mein Buch ist da!.....	1
Aktueller Schreib- und Denkipuls: Literacy Management im Alltag	2
Verlagsangebot: Das Buch lesen, rezensieren und kostenlos behalten!.....	4
Zur Entspannung: Zeit mit Goethe	4
Leicht geschrieben: Schreiben mit & ohne KI	5
Gemeinsam statt einsam: kommende Schreibworkshops	6
Fixpunkt Schreibzeit: im virtuellen Schreibsalon und im Café	6
Kontakt	6

Tataaa: Mein Buch ist da!

Seit einiger Zeit steht in meiner Signatur der Begriff „Literacy Managerin“. Um genau zu sein bin ich das seit 2017. Da dieser Fachbegriff und meine damit verbundene Tätigkeit nicht allen geläufig ist, habe ich gemeinsam mit Kolleg*innen beschlossen, ein Buch darüber zu schreiben:

Literacy Management als Schlüsselkompetenz in einer digitalisierten Welt
Ein Arbeitsbuch für Schreibende, Lehrende und Studierende



Buchtip!

Zuerst: Was ist Literacy Management?

Literacy Management ist ein Managementkonzept an der Schnittstelle zwischen Schreibdidaktik, Literacy-Forschung sowie Informations-, Wissens- und Change-Management. Es greift Aspekte des Kommunikationsmanagements, des Prozess- und Qualitätsmanagements sowie der Organisationsentwicklung auf. Dabei stellt Literacy Management Schreibende und Lesende in den Mittelpunkt.

Klingt komplex?

Ist es nicht!

Im Literacy Management geht es darum, den Umgang mit Informationen beim Lesen und Schreiben unter einen Hut zu bringen, also diese Zusammenspiel zu gestalten.



Worum geht's im Buch?

Im Buch geht es darum, wie Personen und Organisationen mit Informationen umgehen, wenn sie Texte schreiben. Es geht darum, was passiert, wenn schlechte Texte zu Missverständnissen, zu fehlerhaften Arbeitsabläufen, manchmal sogar zu finanziellen Schäden führen – also wenn Schreiben und Texte mehr Arbeit als Nutzen bringen. Und es geht darum, wie jede*r selbst diese Probleme erkennen, analysieren und lösen kann.

Es ist also ein Buch über Literacy Management – über das Verändern von Schreiben, Lesen, Texte und den Umgang mit Informationen im Alltag und Beruf. Literacy Management ist dabei das Werkzeug, die Methode, um die Probleme zu erkennen und – wenn nötig – Veränderungen durchzuführen.

Literacy Management kann auf individueller Ebene passieren, also wenn es um das eigene Schreiben, um eigene Texte bzw. um den eigenen Umgang mit Informationen geht. Oder auf institutioneller Ebene, wenn es darum geht, das Schreiben, die Texte und alle damit verbundenen Handlungen einer ganzen Institution zu koordinieren. Dafür können ganz unterschiedliche Instrumente zum Einsatz kommen, digitale Werkzeuge, KI-Tools und vieles mehr.



bestellbar bei
Verlag Barbara Budrich

Was bringt das Buch?

Im Buch wird das Konzept Literacy Management als Schlüsselkompetenz in einer digitalisierten Welt vorgestellt. Nach einer Einordnung in die mit Literacy Management verbundenen Theorien und Konzepte geben wir viele praktische Beispiele – und zeigen damit, wie Literacy Management funktioniert bzw. was dazu bewegt, Veränderungen im Schreiben, Lesen und im Umgang mit Informationen anzustoßen. An diese Beispiele schließen Fragen an – sodass die Leser*innen gleich selbst aktiv werden können.

Aktueller Schreib- und Denkipuls: Literacy Management im Alltag

Der aktuelle Schreib- und Denkipuls bezieht sich auf das Literacy Management, es ist ein Beispiel aus dem Alltag, das du vielleicht auch kennst. Dieser Impuls ist so aufgebaut, dass du die genannten Fragen für dich selbst mitdenken kannst. Zugleich erhältst du einen Einblick in das oben genannte Buch. Und du wirst vielleicht erkennen, dass du selbst schon als Literacy Manager*in tätig bist...





Ein konkretes Beispiel aus meinem privaten Alltag:

Die beste Freundin hat Geburtstag; der Onkel mag Freitag, den 13. besonders gern, die Eltern feiern am 25. ihren Hochzeitstag. Und alle freuen sich, wenn sie Grußworte und Glückwünsche erhalten. Das setzt voraus, dass man sich an dieses Ereignis erinnert und dann auch entsprechend darauf reagiert...

Mein Tool für diese Erinnerungen ist ein kleiner Wandkalender für Geburtstage. Er ist immerwährend, d.h. es gibt keine Jahreszahlen, nur Monate und Tage. Jedes Mal, wenn ich in die Küche komme, leuchtet er mir entgegen; Ich sehe die Einträge und verschicke meist sofort kurze Nachrichten. Im Herbst gibt es in meinem Umfeld bzw. im Leben meiner Lieben viele solcher erinnerungswürdiger Ereignisse. Für fast jeden Tag ist ein Geburtstag, ein Lieblingstag, ein persönlich wichtiger Feier-Tag eingetragen.

Das ist der erste Schritt im Literacy Management:
Wo und wie findet literales Handeln statt?

Das literale Handeln im Beispiel ist das Notieren in einem Wandkalender. Die Impulse für dich sind auf dieses Beispiel bezogen:








-  Wo notierst du besondere Tage von Menschen, die du magst?
-  Wie setzt du dir die Erinnerungen?
-  Gibt es andere Personen, die diese Terminliste einsehen, verwalten, ergänzen können? (z.B. innerhalb der Partnerschaft, der Familie?)
-  Und führen die Erinnerungen dazu, dass du an die Person denkst, ihr zeitgerecht Glückwünsche und Grußworte schickst?

Meine Überlegungen im Beispiel:

Berufsbedingt verreise ich oft: Für meine Lehraufträge, für Firmenkunden bin ich dann unterwegs, quer durch Österreich und das für mehrere Tage.


Da kann es schon vorkommen, dass ich den Wandkalender in der Küche nicht im Blick habe und am Montag, dem 16.10. draufkomme, dass kürzlich Freitag, der 13. war. Der Lieblingstag meines Onkels! Und ich hab' dieses Jahr vergessen, ihm eine lustige Nachricht zu schicken!



<p>Das ist der zweite Schritt im Literacy Management: Welche Probleme gibt es im literalen Handeln?</p>	<p>Im konkreten Beispiel ist es schon angedeutet... hier sind die Impulse für dich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Funktioniert das Schreiben, Lesen der Umgang mit Informationen in einer bestimmten Situation; im konkreten Beispiel: Funktionieren diese Notizen und Erinnerungen? Und funktionieren Sie so, dass die Grußworte zeitgerecht bei den Empfänger*innen ankommen? Wann treten Probleme auf? Und wie zeigt sich das?
<p><i>Im Beispiel geht es so weiter:</i> <i>Ich kann natürlich heute noch ein Bild von der schwarzen Katze an den Onkel schicken und kommentieren, dass mich dieses kleine schnurrende Biest davon abgehalten hat, rechtzeitig an ihn zu schreiben. Für meinen Onkel ist das okay, er hat gerade mit einem Smiley geantwortet. Aber ich weiß, dass hinter diesem Vorfall ein Problem steckt, das ganz woanders liegt: Ich habe diese erinnerungswürdigen Termine nicht immer im Blick. Der Wandkalender entstand in einer Zeit, also ich täglich in die Küche kam. Mein Leben hat sich in den letzten 20 Jahren verändert, ich bin nicht mehr täglich in meiner Küche und ich sehe den Wandkalender auch nicht immer. Ich kann also die Erinnerungen, die ich mir selbst setzte, nicht mehr lesen – und ich handle auch nicht mehr danach, verschicke also nicht rechtzeitig Grußworte.</i></p>	
<p>Der dritte Schritt im Literacy Management: Was wäre ein wünschens-werter Zustand?</p>	<p>Diese Impulsfragen sind nun auf dein individuelles Literacy Management ausgerichtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie kannst du dir für erinnerungswürdige Momente die Erinnerungen so setzen, dass die Erinnerung in deinem Alltag funktioniert? Wie kannst du sicherstellen, dass dich die Erinnerung dazu bringt, Grußworte zu verschicken?
<p><i>Was ich in meinem Beispiel erkenne:</i> <i>Durch diese kleinen Gedankenschritte ist mir klar geworden, dass es wohl praktisch wäre, wiederkehrende erinnerungswürdige Ereignisse wirklich täglich in den Blick zu bekommen. Auch wenn ich auf Reisen bin. Ist der Wandkalender geeignet dafür? Könnte ich diese Termine auch digital verwalten? Wenn ja, wie sieht es da mit Datenschutz aus, es handelt sich ja um ganz persönliche Informationen? Oder sollte ich diese Termine in meinen Papierkalender eintragen? Das klingt nach viel Arbeit, jedes Jahr!, ruft eine Stimme in mir... Aber auch die Umstellung der Geburtstagsverwaltung in ein digitales Medium (welches?) ist viel Arbeit, argumentiere ich mit mir selbst...</i></p>	
<p>Der dritte Schritt im Literacy Management: Lösungen finden, Maßnahmen sammeln und bewerten</p>	<p>Im Literacy Management tauchen jetzt diese Fragen auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie könnte eine sinnvolle Lösung aussehen? Welche Schritte sind zielführend? Wie kannst du in deiner aktuellen Lebenssituation erinnerungswürdige Momente so notieren, dass du im entscheidenden Moment daran erinnert wirst und danach handeln kannst?
<p><i>In meinem Beispiel passiert nun das:</i> <i>Beim Kaffee erzähle ich meinem Mann von diesem Dilemma. Und erkläre, welche Schwierigkeiten ich sehe, welche Lösungen mir einfallen, welche Schwierigkeiten ich dann in den Lösungswegen sehe und dass ich auch überlege, wie tragisch die Situation wirklich ist – also ob ich überhaupt etwas in meiner Terminverwaltung, dem Erinnern und dem Verschicken von Grußworten ändern muss. Da lächelt der Mann, schiebt mir ein Stück Schokokuchen auf das Teller und sagt: Ich habe die Termine schon lange in meinem Handkalender. Soll ich sie teilen?</i></p>	
<p>Das ist die Entscheidung Literacy Management: Zielführende Maßnahmen beschließen</p>	<p>Im Literacy Management geht es jetzt darum:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ist die Lösung machbar? Was ist tatsächlich zu ändern? Was muss angepasst werden? Führen die Schritte wirklich zum Ziel?
<p><i>So geht es bei mir weiter:</i> <i>„Ja sicher, bitte, natürlich! Das nimmt mir viel Arbeit ab“, denke ich, esse den Schokokuchen und weiß zugleich, dass es nicht nur um Termine und Erinnerungen geht. Die eigentliche Änderung besteht darin, dass ich nun künftig alle erinnerungswürdigen kleinen Ereignisse nicht mehr mit irgendeinem Stift in den Wandkalender kritzle, sondern mich in Zukunft noch stärker an mein Handy binde: dass ich künftig noch mehr auf das stromabhängige Kästchen angewiesen bin, noch weniger stumpfe Küchenschreibgeräte zwischen die Finger bekomme, den Wandkalender eventuell abnehmen muss, dafür ein Bild aufhängen könnte, ... Und dass die Termine und Erinnerungen über das Handy noch nicht zwangsläufig dazu führen, dass ich auch wirklich Glückwunschkarten schreibe und nette Grußworte verschicke.</i></p>	



→ Das sind die nächsten Schritte im Literacy Management:
Maßnahmen umsetzen, testen, literales Handeln verändern und die Veränderungen nachhaltig verankern

Im Literacy Management geht es jetzt darum:
 Beschlossene Lösungswege starten
 Änderungen im literalen Handeln umsetzen

Das ist mein aktueller Status in diesem „Literacy Management-Projekt“:

Ich merke, ich kann hier noch nicht davon berichten, wie ich diesen Lösungsweg umsetze. Dafür ist die Entscheidung noch zu frisch. Und zu wenig gefestigt. Die Maßnahmen sind noch nicht durchdacht, geplant. Und daher auch noch nicht umgesetzt.

Gern kannst du mich aber bei unserem nächsten Treffen darauf ansprechen, ob es den Geburtstagskalender in der Küche noch gibt. Dann bin ich sicher schon weiter in diesem Mini-Projekt des Literacy-Managements.

Dieses Beispiel zeigt Literacy Management als zweckmäßigen Umgang mit Informationen (Terminen und erinnerungswürdigen Ereignissen) im privaten Alltag. Die hier skizzierte Änderung betrifft nicht nur die Terminverwaltung, sondern das Notieren von Terminen, das Einsehen / (Aus-)Lesen von Ereignissen, das Teilen von Erinnerungen und das situationsangepasste, rechtzeitige Reagieren auf die Ereignisse – und somit das mein gesamtes literales Handeln in diesem Lebensbereich.

Das Buch **Literacy Management als Schlüsselkompetenz in einer digitalisierten Welt** ist gefüllt mit solchen Beispielen – aus dem privaten Alltag, aus dem hochschulische (Schreib-)Alltag und dem betrieblichen / beruflichen (Schreib-)Alltag. Dort werden für verschiedene Situationen Lösungsschritte gezeigt und Ergebnisse diskutiert. Es gibt auch zahlreiche Anregungen, wie digitale Werkzeuge, KI-Tools und andere Maßnahmen diese Lösungen beeinflussen.

Verlagsangebot: Das Buch lesen, rezensieren und kostenlos behalten!

Damit alle einen Blick in das Buch werfen können, hat der Verlag Barbara Budrich eine **Read & Feed-Aktion** gestartet: Studierende und Promovierende können zu diesem Buch eine Rezension verfassen und das Buch dann behalten.

Das funktioniert so:

1. Buch bestellen
2. Rezension verfassen und veröffentlichen
3. Publikation kostenlos behalten



Details dazu gibt's hier:
<https://budrich.de/read-feed/>

Das Read & Feed-Kontingent für dieses Buch wird vom Verlag ab 19.10.2023 freigeschaltet. Also: Gleich mit Frau Hipp vom Verlag in Kontakt treten.

Ich freue mich schon auf eure Rezensionen!

Zur Entspannung: Zeit mit Goethe

Das Schreiben des Buchs, das Abschließen der buchrelevanten Tätigkeiten, die ganze Kommunikation mit dem Verlag – das war erstaunlich anstrengend. Ich hatte mir das gar nicht so zeitintensiv und energiekonsumierend vorgestellt und verbrachte doch Stunden, Tage damit. „Ich gönne mir ein bisschen Urlaub“, dachte ich mir also, packte meinen Koffer und flog im Sommer für einige Tage nach Frankfurt.

Mein Stadtspaziergang führte mich natürlich auch zum Goethe-Museum. Ich mag Goethe. Er hat sprachlich schöne Texte geschrieben, sie gut durchdacht, sie für mein Leseverständnis sehr stimmig konzipiert. An manch langen Bildschirmtagen, wenn ich stundenlang Rohtexte gelesen und kommentiert habe, wenn ich anderen geholfen habe, auf den Punkt zu kommen, wenn ich Schreibende vor der Last-Minute-Panic vor der Abgabe bewahrt habe ... dann entspannen mich Goethes gesammelte Werke. Ich kann mich in die komponierten Texte vertiefen, mich vom pfliffigen Storytelling mitreißen lassen und mich im Rhythmus der Zeilen wiegen. Und zugleich fasziniert mich immer wieder, dass der gute Herr nur in ausgewählten Momenten seine Textentstehungsprozesse offenlegte, manch Strecken seiner Textproduktion verschleierte, indem er Roh- und Vor-Fassungen verschwinden ließ und insgesamt seine Schreibprozesse gut inszenierte. Ein kluger Schachzug, hat ihn das doch zu einem (Marketing-)Genie gemacht!

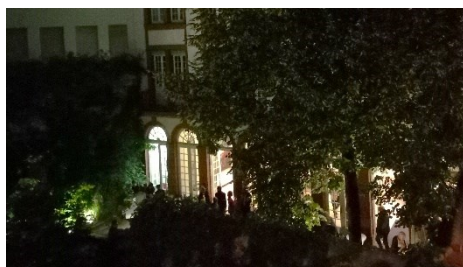
Kurzum. Ich mag Goethe. Und ein Besuch im Goethe-Museum ist da fast Pflicht. Ich verbrachte wunderbare Stunden in seinem Geburtshaus, freute mich über jedes Knarren der Treppenstufen, stellte mir den Geruch einer einfachen Mahlzeit und den Genuss eines Luftzugs frischen Frühlingwindes bei geöffnetem Fenster vor. So wie er es auch erlebt haben muss. Nur den Garten durfte ich nicht betreten! Jene, die mich näher kennen, wissen, wie sehr ich Gärten mag. Und ausgerechnet Goethes Garten wird mir verweigert! Vorwurfsvoll näherte



ich mich dem Informationsschalter als ich das Schild (und damit auch den Grund für die Absperrung) entdeckte: *Nur für geladene Gäste!* Da ich ohnehin schon auf dem Weg war, beschloss ich die Strategie (nicht den Weg!) zu ändern: Nicht Tadel oder Bedauern sollte Ausdruck verliehen werden, sondern ich wollte mit Neugierde an die Sache heranzugehen. Schnell wurde ich klar: Es war der 28. August, sein Geburtstag. Am Abend werde eine Feier anlässlich seines Geburtstag stattfinden. Noch immer ganz im Modus der Neugierde erkundigte ich mich, wie man denn eingeladen werde zu dieser wohl sehr schönen Geburtstagsparty. Das sei nur für besondere Gäste, für Mitglieder des Deutschen Hochstifts vorgehsehen, setzte sich der Dialog fort.

Ich erspare euch hier die Details, die Demonstration bürokratischer Wege in einem Museum und die vielen netten Gespräche, die ich an diesem Vormittag mit Goethe-Liebhaber*innen führte, sie alleine würden ein weiteres Buch (vielleicht einen Krimi?) füllen. Am Ende stand fest: 19:00, Großer Hirschgraben 21, Feier zu Goethes Geburtstag. In seinem Garten. Und: Ich bin nun Mitglied im Deutschen Hochstift, also ganz offiziell Goethe-Fan.

Während ich dann abends im Kerzenschein in Goethes Garten einer Harfenspielerin lauschte, mich an Frankfurter Würstchen und Weißwein erfreute, kam mir der Gedanke: Jetzt würde ich gern mit dem Hausherrn anstoßen. Und ihn ganz beiläufig fragen, wie er das denn so macht, mit dem Schreiben. Welche Strategien er nutzt. Und welche Tricks er nirgendwo sonst verraten hat...



Leicht geschrieben: Schreiben mit & ohne KI

Goethes Geburtstag jährte sich heuer zum 274. Mal. Ich kann ihn also nicht persönlich nach seinen Schreibprozessen und -erfahrungen fragen.

Dafür gibt es ein anderes Wunderwerk, mit dem man in ein Gespräch treten kann. Es kann sogar beim Schreiben helfen. Es kann das Schreiben auch gewaltig behindern. Und es kann ein echtes Risiko sein, wenn ein Text in einem (hoch-)schulischen Kontext als Prüfungsleistung abgegeben werden soll. Künstliche Intelligenz, genauer gesagt textgenerierende und textrelevante Programme mit künstlicher Intelligenz, können das Schreiben ganz schön beeinflussen.

Im oben genannten Buch fließen diese Überlegungen ja auch mit ein, im schreibwissenschaftlichen und schreibdidaktischen Diskurs geht die Diskussion noch weiter: Wie beeinflusst die KI die Anleitung von Schreibaufgaben? Welcher hochschulische Rahmen muss dafür geschaffen werden? Verändert sich die Schreibkompetenz? Wenn ja wie? Und welchen Einfluss hat das auf Texte, auf ihre Glaubwürdigkeit?

Gemeinsam mit Schreibwissenschaftler*innen und Schreibdidaktiker*innen diskutieren wir seit einigen Monaten über das Schreiben mit und ohne Künstlicher Intelligenz.

In diesem Newsletter wolle ich unsere Überlegungen für Schreibende, Lehrende und Hochschulen vorstellen. Nun, dieses Positionspapier aus der schreibwissenschaftlichen Community ist noch nicht fertig. Vermutlich wird es noch einige Wochen dauern, bis ich es hier besprechen und verlinken kann.

Wenn es dann so weit ist, tue ich das sehr gern. Bis dahin werde ich mich weiterhin spielerisch an die KI annähern, mit ihr genauso fiktive Dialoge führen wie mit Goethe und so viele weitere Facetten des Schreibens erkunden.

Vielleicht auch gemeinsam mit dir?



Gemeinsam statt einsam: kommende Schreibworkshops

Natürlich gibt es auch noch einige Schreibworkshops (mit und ohne KI-Einsatz) in diesem Jahr. Aktuell sind diese Workshops ausgebucht, ein Wartelistenplatz ist aber immer möglich... :-)



Professionelle Grüße in der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel.

In diesem Workshop wird es weihnachtlich! Persönliche Weihnachtskorrespondenz zeugt im beruflichen Kontext von gutem Kontakt zu bestehenden Kund*innen, von ehrlichem Interesse an der Zusammenarbeit und gibt dem „Frohe Weihnachten“-Gruß persönliche Note. Was diese berufliche Weihnachtspost ausmacht, wie du sie ansprechend und individuell für deine Kund*innen gestalten und verfassen kannst, ist das Thema des Online-Workshops **Zauberhafte Weihnachtspost für Kund*innen** am 28.11.2023



Die "Ich-bin-dann-mal-weg!"- Info zur Weihnachtszeit

Viele wagen es ja nicht, wünschen es sich aber: eine echte Auszeit ohne Telefonate, E-Mails und Projekte. Gerade zur Weihnachtszeit ist das ein verständlicher Wunsch. Ein wichtiger Faktor, um diesen Luxus genießen zu können, besteht in der professionellen Kommunikation der Abwesenheit an Kund*innen und Geschäftspartner*innen. Im Online-Workshop **Originelle Abwesenheitsnotizen** am 12.12.2023 geht es genau darum!

Alle Workshops 2023 auf einem Blick: [Klick!](#)

Fixpunkt Schreibzeit: im virtuellen Schreibsalon und im Café










Mehr Infos zum kostenlosen Schreibtreff [Fixpunkt Schreibzeit](#)

Im Schreibtreff **Fixpunkt Schreibzeit** gibt es immer Platz, hier kannst du spontan und ohne Anmeldung vorbeikommen:

In diesem (fast) wöchentlichen Fixpunkt wachsen Schreibprojekte Seite an Seite, Seite um Seite, denn im Schreibtreff **Fixpunkt Schreibzeit** steht der **Schreibfluss im Zentrum**, der durch das konzentrierte Nebeneinander-Schreiben erzeugt wird.

Hier sind die nächsten Fixpunkt Schreibzeit -Termine:

-  16.10.2023, online im virtuellen Schreibsalon Zoom
-  06.11.2023, in einem gemütlichen Grazer Café
-  13.11.2023, online im virtuellen Schreibsalon Zoom
-  27.11.2023, online im virtuellen Schreibsalon Zoom
-  04.12.2023, in einem gemütlichen Grazer Café
-  11.12.2023, online im virtuellen Schreibsalon Zoom
-  immer von 16:00 – 18:00

Weitere Infos findest du auf meiner Website: [Fixpunkt Schreibzeit](#)

Schreib einfach mit! Mit einem kurzen E-Mail meldest du dich für einen regelmäßigen Reminder für die Schreibzeiten. [An Fixpunkt Schreibzeit teilnehmen](#)

Kontakt

Impressum & Medieninhaberin

© 2023

Christina Hollosi-Boiger, Schreiben mit Chribs

Literacy Management, Schreibtraining, Schreibcoaching

Kontakt: post@schreibenmitchribs.at

Web: www.schreibenmitchribs.at

Abmeldung vom Newsletter

Du erhältst diesen Newsletter als Kund*in oder Interessent*in meiner Angebote. Wenn du keine Schreib-Informationen mehr erhalten möchtest, schick mir bitte ein E-Mail mit dem Betreff: KEINE SCHREIBINFOS MEHR.

Deine Einwilligung zur Erhebung, Nutzung und Speicherung der E-Mail-Adresse kannst du jederzeit widerrufen. Mehr Informationen dazu unter: [Datenschutz](#)